Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 281 (Evang.: Andreas) Emmendingen, Montag, 30. November 1914. (Kath.: Andreas) 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Die Lage in West und Ost.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Nov. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Französische Vorstöße im Argonnenwald wurden abgewiesen.

Im Wald nordwestlich Apremont und in den Vogesen wurden den Franzosen trotz heftiger Gegenwehr einige Schützengräben entrissen.

Im Osten fanden nur unbedeutende Kämpfe statt.

Bei Lowicz griffen unsere Truppen erneut an. Der Kampf ist noch im Gange.

Starke Angriffe der Russen in der Gegend westlich Nowo-Radomsk wurden abgeschlagen.

In Südpolen ist im übrigen alles unverändert.

*

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Nov. Vom Westheer ist vom gestrigen Tag nur zu melden, daß Angriffsversuche des Gegners in der Gegend südöstlich Ypern und westlich Lens scheiterten.

Im Osten ist die Lage rechts der Weichsel unverändert.

Vorstöße der Russen in der Gegend Lodz wurden abgewiesen; darauf eingeleitete Gegenangriffe waren erfolgreich.

Aus Südpolen ist nichts wesentliches zu erwähnen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Eine Riesenschlacht im Gange.

WTB. Berlin, 28. Nov. Einer Kopenhagener Depesche der „Köln. Ztg." zufolge drahtete der Mitarbeiter des „Daily Chronicle" aus Nordfrankreich: Auf der Linie Ypres-La Bassée entwickelt sich eine Riesenschlacht. Die deutschen Truppen sind von den vereinigten englisch-französischen Heeren angegriffen worden. Der Kampf dauert bereits 48 Stunden.

WTB. Berlin, 28. Nov. Dem „L.-A." wird aus Kopenhagen gemeldet: Französischen Zeitungen zufolge treffen beide Parteien in Flandern und Nordfrankreich Vorbereitungen zum Entscheidungskampf. Auf beiden Seiten werden die Verschanzungen verstärkt und die Truppen vermehrt. Auch zahlreiche neue Geschütze treffen ein.

WTB. Berlin, 28. Nov. In Oostburg ist gestern, wie der „Deutschen Tageszeitung" aus Rotterdam berichtet wird, wieder schwerer Kanonendonner aus Südwesten hörbar, woraus zu schließen sei, daß die englische Flotte wieder am Kampfe teilnehme.

WTB. Berlin, 28. Nov. (Amtlich.) Die Meldung der „Daily Mail", daß Dixmuiden von den Verbündeten zurückerobert worden sei, entbehrt jeder Grundlage. Dixmuiden befindet sich nach wie vor in deutschem Besitz.

WTB. Paris, 28. Nov. (Amtlicher Bericht vom 27. Nov., 3 Uhr nachmittags.) Im Verlaufe des 26. November verlangsamte sich überall die feindliche Kanonade. Zwei Infanterie-Angriffe auf die Brückenköpfe der von uns südlich Dixmuiden auf das rechte Yserufer geschlagenen Brücken wurden mit Leichtigkeit abgewiesen. Keinerlei Aktionen an der übrigen Front, weder von Belgien bis zur Oise, noch von der Aisne bis zur Champagne, jedoch wurde Reims während des Besuchs von Journalisten neutraler Länder ziemlich heftig beschossen. In den Argonnen führten einige heftige Infanterieangriffe zu dem Verlust und der Wiedereinnahme einiger Schützengräben. Die an diesen Kämpfen beteiligten Truppen erreichten niemals Bataillonsstärke. Der verlorene und wiedergewonnene Boden übersteigt niemals 25 Meter. Von den Maashöhen und den Vogesen nichts neues.

(Der deutsche Tagesbericht vom 27. stellt für den 26. weitere Fortschritte fest. Das schließt nicht aus, daß auf irgend einem Teil des ausgedehnten Kampfplatzes im Argonnenwald die Franzosen einige Gräben wieder zurückgewonnen haben. D. Red.)

WTB. Paris, 28. Nov. Der amtliche Kriegsbericht von 3 Uhr nachmittags besagt: In Belgien dauerte der Artilleriekampf am 27. November ohne besonderen Zwischenfall an. Die deutsche schwere Artillerie war weniger tätig. Ein Infanterieangriff südlich von Ypres wurde abgewiesen. Am Abend holte unsere Artillerie einen deutschen Zweidecker herunter, auf dem sich drei Flieger befanden. Einer war tot, die andern wurden gefangen genommen. In der Gegend von Arras und weiter südlich hat sich nichts geändert. An der Aisne war der Tag ruhig. In der Champagne brachte unsere schwere Artillerie der feindlichen Artillerie ziemlich schwere Verluste bei. Zwischen Argonnen und Vogesen nichts neues.

WTB. Paris, 28. Nov. (Amtlicher Kriegsbericht von 11 Uhr abends.) Der Tag verlief genau wie der vorhergehende. Es ist nichts zu melden.

WTB. Bern, 28. Nov. Der „Berner Bund" schreibt zur Kriegslage: Es ist schon nicht mehr Stellungskampf, was sich im Westen herausgebildet hat, sondern bereits Festungskrieg, und zwar ein Krieg um Festungen, die schwerer einnehmbar sind als bastionierte Städte mit Panzerforts etc., wo schwere Geschütze gegen begrenzte, der Sprengwirkung unterliegende tote Ziele anzusetzen sind. Eins steht fest: Gelingt an einer Stelle von vitaler Bedeutung ein bereits vorgetragener Durchbruch, so bricht voraussichtlich die ganze Front zusammen. Auch die Möglichkeit eines Generalangriffs, besser eines Generalsturmes, besteht noch. So betrachtet gewinnen die scheinbar zusammenhanglosen deutschen Frontangriffe Bedeutung, als wäre es ein Verlegen des Angriffes von Ort zu Ort, um gleichmäßig heranzukommen und dann zu einer bestimmten Zeit alles zum Generalsturm anzusetzen, also zu einer Wiederholung des Düppel-Sturmes in gewaltigstem Ausmaß. Wäre ein solches Unternehmen nicht beinahe phantastisch in seinen Ansprüchen an die Leistung als eines taktischen kombinierten Zufalles, man könnte dies wirklich für die stille Absicht der deutschen Heeresleitung halten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Feldmarschall Hindenburg.

WTB. Thorn, 28. Nov. Nach der Presse ist in Thorn folgender Armeebefehl bekannt gegeben worden:

Nach tagelangen schweren Kämpfen haben die mir unterstellten Armeen die Offensive des an Zahl stets überlegenen Gegners zum Stehen gebracht. Der Kaiser und König, unser allerhöchster Kriegsherr, hat diesen von mir gemeldeten Erfolg durch nachstehendes Telegramm zu beantworten geruht:

„An Generaloberst v. Hindenburg! Ihrer energievollen, umsichtigen Führung und der unerschütterlichen Tapferkeit Ihrer Truppen ist wiederum ein schöner Erfolg beschieden gewesen. In langem, schwierigem, aber von Mut und treuer Pflichterfüllung vorwärts getragenen Ringen haben Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht. Für diesen Schutz der Ostgrenze des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes. Meiner höchsten Anerkennung und Meinem kaiserlichen Dank, die Sie erneut mit Meinen Grüßen Ihren Truppen aussprechen wollen, will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie zum Generalfeldmarschall befördere. Gott schenke Ihnen und Ihren sieggewohnten Truppen weitere Erfolge.

gez. Wilhelm I. R."

Ich bin stolz darauf, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben. Eure Kampfesfreudigkeit und Ausdauer hat in bewunderungswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht. Ueber 60 000 Gefangene, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinengewehre sind wiederum in unsere Hände gefallen. Aber vernichtet ist der Feind noch nicht. Darum weiter vorwärts! Mit Gott für Kaiser und Vaterland, bis der letzte Russe besiegt am Boden liegt. Hurra!

Feldhauptquartier-Ost, 27. November 1914.

Der Oberbefehlshaber:
gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 28. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 27. November mittags: An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpathen hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz ist von unsern Truppen wieder geräumt worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Generalmajor.

WTB. Berlin, 28. Nov. Zu der Meldung, daß Rußland acht Klassen des Landsturms einberufen habe, sagt Major Morath im „B. T.", es sei anzunehmen, daß sich bei den jetzt in Polen und Ostgalizien auftretenden russischen Heeren bereits ein Teil der Reichswehr in der Front befinde. Die Kopfstärke der acht Klassen lasse sich schwer berechnen, doch dürfte es sich fast um eine Million Mann handeln.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Paris, 27. Nov. Das „Echo de Paris" meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer „Malachite" (2000 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre, einige Meilen nordwestlich von Le Havre, durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft der „Malachite" 10 Minuten Zeit, von Bord zu gehen und ein wenig später fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft der „Malachite" konnte sich nach Le Havre retten.

WTB. Berlin, 28. Nov. Das „B. T." meldet aus Turin: Aus Havre wird gemeldet, daß der von einem deutsch. Unterseeboot versenkte Dampfer „Malachite" der Cunard-Line gehörte und von Liverpol nach Havre bestimmt war. In englischen und in französischen Kreisen hat die Tat große Beunruhigung hervorgerufen.

Noch ein englischer Dampfer versenkt.

Von der holländischen Grenze, 28. Nov. Nach einer Reutermeldung aus Fécamp vom 26. d. M. ist der englische Dampfer Primo morgens früh 8 Uhr vor Antiver nördlich von Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Die Bemannung ist gerettet und in Fécamp gelandet worden.

Aus den Kolonien.

WTB. London, 28. Nov. Das Preßbüro veröffentlicht folgende Mitteilung über die Kämpfe in Kamerun: Die Vorbereitung für die ausgedehnten Operationen nördlich und nordwestlich von Duala waren am 13. November vollendet. Nach einer Beschießung durch den französischen Kreuzer „Bruix" und die nigerische Regierungsjacht „Ivi" nahm eine Abteilung Seesoldaten Viktoria ein. An demselben Tage rückte eine Kolonne von Susa in das Land entlang der Bonaberi-Bahn vor und besetzte die Station Mujuka. Inzwischen rückten starke Marine- und Militärabteilungen der Verbündeten von verschiedenen Punkten aus vor, um Susa zu nehmen. Die Besetzung erfolgte am 15. November. Der Feind hat sich zurückgezogen.

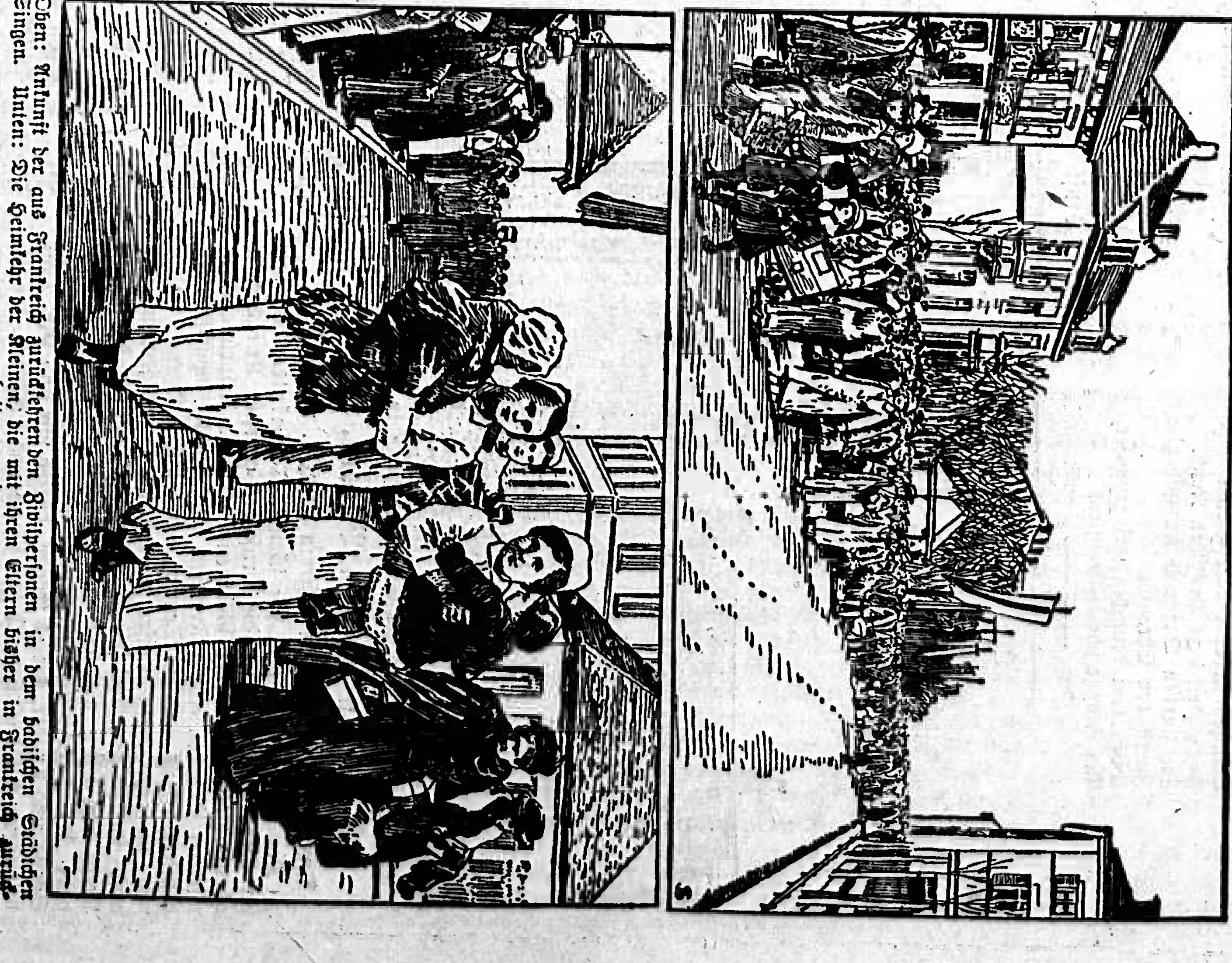
WTB. Paris, 28. Nov. Der „Temps" meldet aus Bamak: Gleichzeitig mit der englisch-französischen Expedition im Küstengebiet von Togo wurde Nord-Togo von französischen eingeborenen Truppen und 500 Mossi-Reitern unter dem Befehl des Gouverneurs von Französisch-Westafrika, Arboussier, besetzt.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

WTB. Konstantinopel, 28. Nov. Der Bericht des Hauptquartiers besagt: Gestern haben unbedeutende Zusammenstöße an der kaukasischen Grenze zwischen Erkundungskolonnen beider Parteien stattgefunden.

WTB. Konstantinopel, 28. Nov. Die „Agence Ottomane" meldet aus Jaffa: Ein Offizier, ein Unteroffizier und 27

Unsere Helden.



Rückkehr der in Frankreich zurückgehaltenen Deutschen.
Oben: Ankunft der aus Frankreich zurückkehrenden Zivilpersonen in dem badischen Städtchen Singen. Unten: Die Heimkehr der Kleinen, die mit ihren Eltern bisher in Frankreich zurückgehalten wurden.

Englische Soldaten, die einen Teil der bei den Zusammenstößen an der ägyptischen Grenze von den türkischen Truppen gemachten Gefangenen bilden, wurden nach Jaffa gebracht. Ihre Ankunft hat unter der eingeborenen Bevölkerung große Freude erregt.

WTB. Konstantinopel, 28. Nov. Die aus Zypern gebürtigen, in Smyrna ansässigen Muselmanen richteten an die Blätter in Smyrna einen Protest gegen die ungesetzliche Besetzung ihres Vaterlandes durch die Engländer.

Aus dem Ausland.

WTB. London, 29. Nov. In der Sitzung des Unterhauses vom 27. November besprach Mac Kenna das Verbot der Zuckerausfuhr durch die Regierung und sagte: Die Regierung sah sich dazu veranlaßt durch den Wunsch, den mittelbaren und unmittelbaren Handel mit dem Feinde zu verhindern, nicht aber, um den Preis des von der Regierung angekauften Zuckers aufrecht zu erhalten. Als Deutschland erfuhr, daß die britische Regierung einen für mehrere Monate ausreichenden Bedarf an Zucker gekauft hatte, wurde das Ausfuhrverbot für Zucker aus Deutschland und Oesterreich, das bei Kriegsausbruch bestand, aufgehoben. Das Gesetz verbietet britischen Kaufleuten, deutschen oder österreichischen Zucker zu kaufen, verbietet ihnen aber nicht, kubanischen, südamerikanischen, italienischen oder spanischen Zucker zu kaufen, der bald von den Verkäufern durch in Deutschland oder Oesterreich angekauften Zucker ersetzt würde. Nach den Erfahrungen von vier Monaten zu schließen, ist die Regierungsaktion erfolgreich gewesen. Die Absicht der Regierung war lediglich, sich der notwendigen Bedarfsartikel zu versichern und den Handel mit dem Feinde zu schädigen.

WTB. London, 29. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Melbourne: Premierminister Fisher hat im Repräsentantenhaus die Erklärung abgegeben, daß bisher 20338 Mann der Armee und 1200 Mann der Armee-Reserven nach dem Kriegsschauplatz abgingen. 10258 Mann sind in der Ausrüstung begriffen und werden zum Transport vorbereitet. 2820 Mann für die erste Verstärkung, je 3000 Mann für die zweite und dritte Verstärkung, annähernd 2000 Mann monatlich werden ausgebracht, um den Effektivbestand der australischen Streitkräfte über die bereits abgegangene Zahl hinaus zu ergänzen.

WTB. Buenos Aires, 28. Nov. Der Ackerbauminister schätzt die diesjährige Getreide-Ernte in Argentinien auf $5^1/_2$ Millionen Tonnen; davon sind 4 Millionen zur Ausfuhr bestimmt.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 28. Nov. Wie wir hören, soll bei portopflichtigen Feldpostbriefen fortan über die Ueberschreitung der vorgeschriebenen Gewichtsgrenze bis zu 10 Prozent des Höchstgewichts hinweggesehen werden, so daß künftig, solange das Meistgewicht 250 Gramm beträgt, ein Uebergewicht von 25 Gramm, und bei Zulassung von 500 Gramm-Feldpostbriefen ein Uebergewicht von 50 Gramm gestattet ist. Briefe im Gewicht von 50 Gramm bis 275 Gramm kosten während der Zeit, wo auch 500 Gramm zugelassen sind, nur 10 Pfg.

WTB. Berlin, 28. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt: In der deutschen Presse ist hervorgehoben worden, wie hoch das Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe in Oesterreich-Ungarn in wirtschaftlicher und politischer Beziehung einzuschätzen ist. Besonders bemerkenswert ist die Beteiligung der kleinen Sparerkreise, die zeigt, daß in dieser Bevölkerungsschicht eine überaus wertvolle aufgespeicherte Kraft wirksam ist. Zugleich ist darin ein abermaliger und sehr greifbarer Beweis für die zuversichtliche Stimmung zu erblicken, von der die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns im Hinblick auf die großen Ereignisse unserer Zeit erfüllt ist. So kann die glatte Unterbringung der Anleihe in Oesterreich-Ungarn als eine neue Kundgebung wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und politischer Spannkraft dem Erfolg der deutschen Kriegsanleihe gleichgestellt werden. In Deutschland empfindet man lebhafte Befriedigung über den Verlauf der Anleiheoperation in der uns verbündeten Monarchie und schätzt sie als weitere Bürgschaft für einen glücklichen Ausgang des großen Ringens, in dem Deutschland und Oesterreich-Ungarn Schulter an Schulter für die Freiheit Europas und die europäische Bildung und Gesittung kämpfen.

Die Cholera im russischen Heer.

WTB. Berlin, 29. Nov. Wie die Kriegszeitung des „Berl. Lokalanzeigers" meldet, teilte der preußische Minister des Innern in einem Erlaß den zuständigen Behörden mit, daß unter den russischen Truppen die Cholera herrsche und daß infolgedessen die Absonderung aller russischen Kriegsgefangenen angeordnet ist. Jede Erkrankung und jeder Todesfall an asiatischer Cholera, sowie jeder Fall, der den Verdacht dieser Krankheit erweckt, ist sofort bei der Ortsbehörde zu melden. Als choleraverdächtige Erkrankung sind insbesondere heftige Brechdurchfälle aus unbekannter Ursache anzunehmen. Es ist dringend geboten, daß die Behörden in der Durchführung aller Vorsichtsmaßnahmen von der Bevölkerung wirksam unterstützt werden.

WTB. Stuttgart, 28. Nov. Nach einem vom stellvertretenden Generalkommando des 13. Armeekorps genehmigten Bericht des „Süddeutschen Korrespondenzbüros" aus Ulm sind dort unter den mehrere tausend Mann betragenden russischen Gefangenen elf choleraverdächtige Krankheitsfälle ausgebrochen, denen bis jetzt vier Russen erlegen sind. Ein bakteriologischer Nachweis für Cholera asiatica liegt bisher nicht vor; es sind aber Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Sämtliche verdächtige Russen wurden in einem Seuchenbarackenlager abgeschlossen. Obgleich zunächst keine Gefahr eines Uebergreifens der Seuche auf die Stadt Ulm besteht, haben die städt. Kollegien beschlossen, die Wintermesse, die am 6. Dezember beginnen sollte, ausfallen zu lassen.

* * *

WTB. Stuttgart, 28. Nov. Der Staatsanzeiger meldet: Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, der seit Beginn des Krieges Etappen-Delegierter der Freiwilligen Krankenpflege bei der IV. Armee (Herzog Albrecht von Württemberg) war, ist nunmehr zum Generaldelegierten der Freiwilligen Krankenpflege auf dem östlichen Kriegsschauplatz ernannt worden. Der Fürst ist jetzt der oberste Leiter der Freiwilligen Krankenpflege im Osten und ist im Hauptquartier des Oberbefehlshabers. — Er hat sich gestern auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben.

WTB. Basel, 28. Nov. Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten" aus Mailand sind die englisch. Flieger Bebington und Sippe in Paris eingetroffen. Beide waren an dem Streifzug nach Düsseldorf beteiligt und haben von der Admiralität unbegrenzte Handlungsfreiheit erhalten. Sie können ohne Sonderauftrag alles ausführen, was ihnen gutdünkt. Sie wollen die schweizerische Neutralität nicht verletzt haben, erklären aber anderenteils, sie seien immer dem Laufe des Rheins gefolgt und hätten auf die Werft in Friedrichshafen 11 Bomben geworfen.

WTB. Wien, 28. Nov. Die „Neue Freie Presse" gibt ihrer Entrüstung über die Verurteilung deutscher Militärärzte durch das Pariser Kriegsgericht Ausdruck, die sogar in Frankreich Empörung hervorgerufen habe, und spricht die Hoffnung aus, daß diese Niederträchtigkeit, diese schwere Verfehlung an der Gerechtigkeit und dem Völkerrecht bald ausgemerzt werden könne. Denn wenn dies nicht geschehe, müßte sich ein Groll in Deutschland erheben, dessen Folgen nicht abzusehen seien.

WTB. Bari, 28. Nov. Gestern mittag wurde 5 km von Bari entfernt vom Strande bei St. Gregoir aus eine treibende Mine in großer Nähe bemerkt. Von vier Arbeitern, die sich dort befanden, sprang einer ins Wasser, um, wie es scheint, die Mine zu ergreifen. Diese, vom starken Wellenschlag hin und her geworfen, explodierte und alle vier Arbeiter wurden zerrissen.

Militärvereinspräsident Generalleutnant Waenker v. Dankenschweil †.

Der auf dem Felde der Ehre gefallene Offizier war am 19. Oktober 1851 in Meßkirch geboren und stand somit im 64. Lebensjahr. Er war im Jahre 1869 als Freiwilliger in das Leibgrenadier-Regiment eingetreten und hatte den deutsch-französischen Krieg mitgemacht. Als Major a la suite des Generalstabes war er von 1892—1894 zur Dienstleistung bei dem damaligen Erbgroßherzog Friedrich von Baden kommandiert. Im Februar 1900 wurde er Kommandeur des 5. bad. Infanterie-Regiments Nr. 113, an dessen Spitze er bis zum Oktober 1903 stand. Bei seiner Beförderung zum Generalmajor übernahm er die Führung der 11. Infanterie-Brigade. Er war dann noch einige Jahre als Divisionskommandeur im Heeresdienst tätig. Seit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Heeresdienst wohnte er in Freiburg, bis er vom Großherzog zu Anfang des Jahres 1913 an die Spitze des Militärvereinsverbandes als Nachfolger des Generalleutnants Fritsch berufen wurde. Dem badischen Militärvereinsverband widmete er sich mit großer Hingebung. In den ersten Tagen des September ds. Js. wurde Generalleutnant Waenker von Dankenschweil zum Heere einberufen und stand an der Spitze einer Reserve-Infanterie-Division. In der damals abgehaltenen Sitzung des Gesamtpräsidiums wurden dem ins Feld ziehenden Präsidenten warme Dankesworte für seine Amtsführung entgegengebracht, mit dem Wunsch auf ein glückliches Wiedersehen. Dieser Wunsch sollte nun nicht in Erfüllung gehen. Dem Gefallenen war schon das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen worden.

Badische Verlustliste.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Karl Lauff und Fritz Kiefer vom ersten Fußballklub Pforzheim, Gefreiter d. L. Zimmermann Heinrich Hüttenrauch von Rastatt, Reservist im Regiment Nr. 170 Zigarrenfabrikant Adolf Becker von Urloffen, Kriegsfreiwilliger Hermann Vetter von Ettlingen, Grenadier Joseph Volk von Frischnau, Gefreiter d. R. Jos. Dorer, Schnitzerlehrer an der Schnitzereischule in Furtwangen, Reservist Alfons Faller von Schönwald, Kriegsfreiwilliger im Regiment Nr. 171 Hermann Hammes von Kehl, Musketier Metzger Wilhelm Wachter von Gündelwangen, Landwehrmann Karl Friedrich Kaiser von Egg, Musketier im Regiment Nr. 114 Wilhelm Schätzle von Schollach, Kriegsfreiwilliger Jos. Manock von Schluchsee, Reservist im Regiment Nr. 114 Kaufmann Jos. Breimaier von Konstanz, Einj.-Gefr. im Regiment Nr. 114 Postassistent Friedrich Kaiser von Konstanz, Vizefeldwebel Engelbert Welte, Ritter des Eisernen Kreuzes, von der Insel Reichenau, Unteroffizier im Regiment Nr. 113 Albert Brändli von Ueberlingen, Reservist Leopold Rees von Horben, Bäckergeselle Herbert Benz von Holzhausen, Grenadier im Regiment Nr. 109 Eugen Mülhaupt von Lienheim, Reservist Dionis Nohe von Höpfingen, Musketier Franz Huber von Hesselbach, Musketier August Greiher aus Höllstein, Kaufmann Albert Danecki von Karlsruhe, Kaufmann Oskar Dörfler von Söllingen, Kriegsfreiwilliger Kaufmann Artur Mainzer in Karlsruhe, Erich Coenen, Angestellter bei der Firma Geschwister Knopf in Karlsruhe, Grenadier Joseph Pfeffinger von Tiefenbronn, Reservist Rudolf Künzler, Unteroffizier Karl Werner, Ritter des Eisernen Kreuzes, Musketier Fritz Neuweiler, sämtliche von Pforzheim, Musketier Emil Altergott von Brötzingen, Unteroffizier d. L. Rechtsanwalt Franz Schuler in Bruchsal, Gefreiter Dachdeckermeister Michael Wolter, Vizefeldwebel d. R. Erich Rost, beide von Heidelberg, Gefreiter Ludwig Kopp von Hoffenheim, Reservist im Regiment Nr. 112 Hans Griminger von Rohrbach bei Heidelberg, Grenadier Wilhelm Behringer von Bobstadt, Matrosenartillerist Georg Unger von Kreuzwertheim, Gefreiter Tünchermeister Leo Ballweg von Dörlesberg, Musketier Joseph Otto Ries von Külsheim, Unteroffizier d. R. im Regiment Nr. 40 Ferdinand Bracht von Gaggenau, Landwehrmann Simon Oberle von Plittersdorf, Unteroffizier d. R. Joseph Heitzmann von Unterentersbach, Vizefeldwebel d. R. Georg Völker, Postverwalter in Birkendorf, Offiziers-Stellvertreter Theodor Eisen, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Kirnach-Villingen, Musketier Joseph Kern von Unterkirnach, Feldartillerist Joseph Winkler von Oberharmersbach, Gefreiter d. R. im Regiment Nr. 142 Andreas Schuler, Unteroffizier d. R. im Regiment Nr. 142 Hauptlehrer Ernst Leibe, beide von Freiburg, Drogist Joseph Kiefer von Freiburg-Haslach, Unteroffizier d. R. im Regiment Nr. 112 Kaufmann Otto Imgraben aus Lörrach, Friedrich Wiederecht von Freistett, Metzger Joseph Behringer von Waldshut, Einj.-Unteroffizier beim Regiment Nr. 113 Lehramtspraktikant Eugen Sutter von Säckingen, Unteroffizier Anselm Mauch von Hagenau, Reservist Johann Dummel von Markelfingen, Unteroffizier d. R. im Regiment Nr. 114 Postgehilfe Hermann Scheppe von Litzelstädten, Reservist im Regiment Nr. 114 Friedrich Herrmann von Bottighofen.

Der Krieg und die Landwirtschaft.

Von Oekonomierat Vincenz.

Der den Deutschen aufgezwungene Krieg hat — Gott sei Dank — nicht die Wirkungen im Wirtschaftsleben gehabt, wie solche von den Feinden erwartet worden sind. Der Kriegsschauplatz wurde ins Feindesland gerückt; die Ernte- und Wintersaatarbeiten sind trotz dem großen Mangel an eigenen Arbeitskräften gut bewältigt worden, so daß keine nennenswerten Einbußen entstanden. Die Erzeugnisse des Feldes sitzen wohlgeborgen unter Dach, wir haben Brot und Futter genug, so daß weder Menschen noch Vieh Mangel leiden müssen; dies alles ohne Zufuhr aus dem Auslande. Ein Stück herrlicher Selbsthilfe mit vereinten Kräften. Dies hilft auch den Fehlherbst überwinden, an dessen Stelle ein Obstsegen treten durfte.

Vernünftige Sparsamkeit weiß mit nicht allzureichen Vorräten zu reichen, ohne darben zu lassen.

Für die verkäuflichen Produkte besteht im allgemeinen geregelter Absatz; die Militärverwaltung befindet sich in der angenehmen Lage, beim Einkauf die Preiswürdigkeit der Ware wohl zu berücksichtigen und bar zu bezahlen.

Den in der Heimat Zurückgebliebenen erwächst die hohe und ernste Pflicht, die Volksernährung sicher zu stellen und damit der Armeeverpflegung die notwendigen Grundlagen zu verschaffen.

Die deutsche diesjährige Getreideernte im Verein mit Ueberschüssen der letzten Jahre deckt den Bedarf an Brotfrucht bis zur Ernte des nächsten Jahres. Die hierfür vorhandenen Garantien wurden durch bundesrätliche Verfügungen verstärkt. Das Verfüttern von mahlfähigem Roggen und Weizen, ganz, geschrotet oder als Mehl, ist seit 4. November verboten; die vorhandenen Vorräte an Brotgetreide sollen dadurch gestärkt werden, daß Weizenmehl nur in Verkehr gebracht werden darf, wenn es 10 Prozent Roggenmehl enthält, welches mindestens 5 Prozent Kartoffelstärkemehl enthalten soll. Bei der Herstellung von Roggenmehl ist der Roggen mindestens bis zu 72 Prozent, bei Weizenmehl der Weizen mindestens zu 75 Prozent durchzumahlen. Durch Einschränken der Brennereien auf 60 Prozent des normalen Brandes werden erhebliche Mengen Roggen für menschliche Ernährung frei. Verwerflicher Spekulation des Handels mit Lebensmitteln wird durch Festsetzung von Höchstpreisen entgegengearbeitet. — Zu Futterzwecken sollen auch bessere Strohsorten herangezogen werden. Die Waldungen wurden geöffnet zum Holen von Eicheln, die ausgezeichnetes Kraftfutter für Schweine sind; ebenso wird berechtigten Wünschen bezüglich Waldstreugewinnung Rechnung getragen. — Bei Kartoffelknappheit greife man in der Schweinefütterung noch zu Runkelrüben. Unter den käuflichen Kraftfuttermitteln spielt Melasse (Rückstand der Rübenzuckerfabrikation) ihrer Preiswürdigkeit und Bekömmlichkeit wegen eine wichtige Rolle, ganz besonders bei den zuckerliebenden Pferden; Melasse ist zugleich ein vorzügliches Mittel gegen Kolik; eine beliebte Form ist die Häckselmelasse, die von den Landwirten selbst hergestellt werden kann. — Eine ganze Reihe anderer bekannter Kraftfuttermittel des Handels ist wegen des Kriegs außerordentlich verteuert und vielfach nicht mehr zu haben; so wird auch das Angebot in Kleie und Reismehl wesentlich vermindert. Um so mehr winkt die Pflicht, in der Fütterung die Leistungen der Tiere besser zu berücksichtigen und immer mehr darauf zu achten, daß ein Futter zweckentsprechend und lohnend ist. Schlechte Futterverwerter sind bei Zeiten an die Schlachtbank zu liefern. Ebenso drängt sich die Notwendigkeit auf, unverzüglich genau festzustellen, in welchem Verhältnis die Vorräte an Futter und Streu zu dem Bedarf stehen, um erforderliche Ergänzungen oder mögliche Verkäufe recht bald vornehmen zu können. Geeignetes Kurzschneiden des Heues bedeutet nicht nur eine Erleichterung der Futteraufnahme, sondern auch eine Maßnahme der Sparsamkeit.

Die Zukunft bringt jedenfalls noch ausgezeichnete Absatzverhältnisse, als Folge gesteigerte Nachfrage. Aber unpatriotisch wäre es, mit dem Verkauf von Produkten so lange zu warten, bis dieselben die größte Preishöhe erreicht haben. Der Krieg hat da und dort die Viehbestände gelichtet, hauptsächlich auf den Stätten der Kriegsschauplätze; Maßregeln zur Erhaltung ausreichender Nachzucht sind von höherem Gesichtspunkt wohl zu verstehen. Niedere Preise für Kälber und Ferkel zwingen zur Aufzucht, bei der nichts verloren gehen wird. Vor erhöhten Preisen für Kraftfutter zurückzuschrecken, liegt wenig Anlaß vor, da die Preise für Rindvieh u. Schweine in sicherem Steigen begriffen sind.

Bei Sicherung der nächstjährigen Ernten sind vor allem Nachhilfen in der Anwendung natürlicher Dünger unerläßlich, die zur Erzielung von Höchsterträgen einer Unterstützung mit künstlichen Düngern bedürfen, in erster Reihe im Weinbaugebiet und da, wo wenig Vieh vorhanden und die Zufuhr von Stallmist und Gülle erschwert ist. Geeigneter Kunstdünger kann im allgemeinen auf Wiesen als Volldünger wirken, so daß Stallmist dem andern Feld ganz zur Verfügung steht. Auf Acker und Rebland wirkt Kunstdünger nur ergänzend; deshalb hat er hier mit Stalldünger abzuwechseln. Mit einem Mangel an Stickstoffdüngern muß sehr gerechnet werden; um so mehr verdient der Stickstoff in Stallmist und Gülle tunlichste Erhaltung. Aus demselben Grund gewinnt der Klee als Luftstickstoffsammler vermehrte Bedeutung. An Phosphorsäure- und Kalidüngern wird's nicht so leicht fehlen. Zweifellos ist der Kernpunkt der ganzen Landwirtschaftstechnik eine sachgemäße Düngung und ein verständiges Haushalten mit derselben. Der Bedarf an Kunstdünger für das Frühjahr sollte jetzt schon bestellt werden. Der große Sackmangel mahnt zu sorgfältiger Sammlung leerer Säcke und zur Abgabe solcher an die Bezugsstellen, auch zu losem Bezug von Kalidünger und Ammoniaksalz, welcher noch den Vorzug der größeren Billigkeit hat. Schwache Saaten noch im Spätjahr zu düngen, war eine lohnende Maßnahme; die nächste wirksame Düngung fällt in das Frühjahr, wo noch vieles nachgeholt werden kann. Eine gute Kräftigung des Feldes ist um so weniger zu entbehren, als die nasse Jahreswitterung die Bodenbearbeitung gehemmt und die Sauberhaltung der Aecker und Reben sehr erschwert hat. Eine Aufgabe der kommenden Tage ist Fortsetzung der Pflugarbeit, soweit möglich auch in den Reben. Im Frühjahr dürfte der Federzahnkultivator besonders auf schwerem Boden bei Herrichtung des Saatfeldes treffliche Dienste leisten.

Kaum minder wichtig ist die Verwendung eines einwandfreien Saatgutes; ein Samenwechsel tut bei allen Kartoffelsorten not, welche ununterbrochen 3—4 Jahre in derselben Gegend gepflanzt werden und in diesem Jahre unter Fäulnis stark gelitten haben. Durch unzweckmäßige Aufbewahrung sind nicht selten wertvolle Vorräte verdorben, deren schlimmster Feind die Feuchtigkeit ist. Frühzeitige Feststellung und Beschaffung des Bedarfs an Saatgut ist nach Lage der Verhältnisse unerläßlich. Tadelloses Saatgetreide erhält man nur durch Reinigung mit Windfege und Trieur. Noch mehr gilt dies für Gewinnung von Kleesamen. Wie die Saat, so die Ernte!

Die landwirtschaftlichen Organisationen auf den Gebieten des gemeinsamen Bezugs und Absatzes und der Kreditbeschaffung haben an Bedeutung beträchtlich zugenommen; sie sind dazu berufen, an der Lösung der großen vaterländischen Aufgaben hinsichtlich der Erhaltung von Volks- und Heereskraft lebhaften Anteil zu nehmen. Leitet uns alle fortgesetzt der Gedanke: „Einer für Alle, wie Alle für Einen" und wird das Wort zur patriotischen Tat, dann halten wir aus und gehen einer frohen Zukunft entgegen! Dies soll den im Feld stehenden und für uns kämpfenden Soldaten durch gute Nachrichten von der Heimat zur Gewißheit werden und die heimkehrenden Krieger sollen sich davon überzeugen können, daß auch ohne ihre Mitarbeit für geordnete Weiterführung ihres heimischen Betriebs gesorgt worden ist.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen,** 30. Nov. Eine recht stattliche Anzahl Vaterlandsverteidiger ist es, die das hiesige Vereinslazarett während der Dauer des Krieges schon bezogen und zum größtenteil wieder entlassen hat. Alle Verwundeten und Kranken aber bekunden einstimmig die gute Aufnahme und Verpflegung, die sie hier gefunden haben und vielfach kommt dies in herzlichen Dankesworten zum Ausdruck, wenn unsere wackeren Feldgrauen unsere Stadt wieder verlassen haben und zur Fornt zurückgekehrt sind. Auch heute liegt uns eine solche Karte vor, auf der Landwehrmann Matthias Ostermayr, 2./10 Ingolstadt, mit herzlichen Grüßen an die Bekannten seinen besten Dank für die liebevolle Behandlung und Pflege ausspricht. Dem Schreiber einen herzlichen Gruß ins Feld.

☆ **Emmendingen,** 30. Nov. Die Familie Heinrich Stahl von hier hat am Samstag die betrübende Nachricht erhalten, daß ihr Enkel Karl Stahl am 28. v. Mts. auf einem Patrouillengange den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Die Tatsache, daß der Major des Gefallenen persönlich die Mitteilung machte, und beifügte, daß Stahl bereits zum Eisernen Kreuz in Aussicht genommen war, möge den Angehörigen ein Trost in ihrem schweren Leide sein.

* **Emmendingen,** 30. Nov. Am Samstag abend ½9 Uhr traf hier mit einem Zug die in Aussicht gestellte Einquartierung von Landsturmleuten ein. Anstelle der angesagten 1000 Mann waren es jedoch nur rund 600, die hier untergebracht wurden; der Rest war in Freiburg geblieben und ein Teil davon ins Oberland (nach Müllheim) beordert worden. Möge es den wackeren Landstürmlern hier recht gut gefallen; an Herzlichkeit der Aufnahme in den Quartieren dürfte es nirgends gefehlt haben. — Auch von hier mußte eine Anzahl gedienter Landsturmleute am letzten Donnerstag dem Ruf zur Fahne Folge leisten. Für den frohen Humor, der unsere Emmendinger beseelt, spricht eine Karte an die hiesigen Herren Bahnbeamten, die aus Pforzheim kommt, wohin unsere Leute von Freiburg aus überwiesen wurden. Die Karte lautet:

Ihr Herren von der Eisenbahn,
Halt't s' nächste mal ja s' Zügle an; —
E Bitt von Euren Landsturmleut, —
Ich weiß, dazu seid Ihr bereit.
Dreht nur den falschen Hebel rum,
Dann halts am Semaphorium;
Wie unsere Frauen sich dann freu'n,
Die Kinder werden Vater schrei'n.
Von Pforzheim hört nur den Empfang,
Die ganze Stadt war da im Gang;
Die Musik spielte schön, fürwahr,
Und Alt und Jung schrie dann Hurra.
Doch haben wir, o weh, vernommen,
Daß heute wir noch nach Kolmar kommen.

— **Versteigerung von kriegsunbrauchbaren Pferden.** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Freitag, den 4. Dezember d. Js., nachmittags 1 Uhr in Lörrach (Platz am Bahnhof erfragen), eine Versteigerung von 43 kriegsunbrauchbaren Pferden zu den wiederholt mitgeteilten Bedingungen.

✱ **Köndringen,** 30 Nov. Für den in den Kämpfen im Osten gefallenen Präsidenten des bad. Militärvereins Exz. Waenker von Dankenschweil fand gestern hier seitens des Kriegervereins und der Jugendwehr ein Kirchgang statt. Die hiesigen Kameraden werden ihrem um die Sache der Militärvereine hochverdienten Präsidenten stets ein ehrendes Andenken bewahren.

✕ **Endingen,** 27. Nov. In Freiburg starb Anna Bolia Witwe geb. Kniebühler (Tochter des früheren hiesigen Bürgermeisters Kniebühler) im Alter von 64 Jahren.

✕ **Wyhl,** 26. Nov. In hiesiger Gemeinde ist im Farrenstall und in 5 anderen Stallungen die Maul- und Klauenseuchen ausgebrochen. Es ist unter Androhung einer Strafe von 150 Mk. verboten, ein Stück Rindvieh aus dem Stalle heraus zu nehmen, sei es gesund oder krank. Es ist diese Maßregel etwas hart für uns, zumal noch viel rückständige Arbeit im Feld zu verrichten wäre und es an Pferden mangelt. Die Seuche soll durch einen Handelsmann von Breisach eingeschleppt worden sein, der eine hier eingeführte verseuchte Kuh zum Stier brachte. Es wäre doch einmal an der Zeit, dieser Unsitte ein Ende zu machen. Die Gemeindestiere werden für uns Bürger, und nicht für fremde Handelsleute unterhalten.

✱ **Wyhl,** 27. Nov. Für äußerst tapferes Verhalten bei einem Sturmangriff in Nordfrankreich erhielt der bei der 4. Komp. des Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 dienende Reservist Franz Hügle, Sohn der Witwe Josef Hügle hier, das Eiserne Kreuz. Leider ist genannter Krieger inzwischen verwundet in französische Gefangenschaft geraten. Sein Feldwebel hat nun das Eiserne Kreuz seiner Mutter zu Aufbewahrung übersendet. Möge der tapfere Krieger recht bald in bester Gesundheit wieder zu seiner Mutter zurückkehren.

\# **Herbolzheim,** 30. Nov. Den Heldentod fürs Vaterland starb Hauptlehrer Friedrich Thum, das 6. Opfer in hiesiger Gemeinde. Der Gefallene war als Offizier-Stellvertreter einem Ersatzbataillon des III. Bayr. Armeekorps zugeteilt. Die hiesige Schule verliert in ihm eine tüchtige Kraft, das Kollegium einen lieben und gewissenhaften Mitarbeiter, der Gesangverein einen fähigen Dirigenten. Alle die ihn kannten, werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren.

✕ **Niederhausen,** 29. Nov. (Liebesgaben). Hier hat man sich seit Wochen redlich bemüht, freiwillige Gaben einzuliefern. Nach Kenzingen und Herbolzheim wurden für die verwundeten Krieger reichliche Gaben aller Art geschickt. Auch für das Rote Kreuz gingen schon zweimal Liebesgaben ab. Sehr rege und rühmenswert beteiligte sich die Schuljugend beim Sammeln. Viele Zentner Kartoffeln, Kraut und andere Gemüsepflanzen, frisches Obst und Dürrobst, Hunderte von Eiern, mehrere hundert Cigarren und Cigaretten, viele Tafeln Schokolade, Leib- und Bettwäsche, Socken, Leibbinden und Staucher wurden abgeliefert. Bei einer Geldsammlung brachten die Kinder mehr als 300 Mark zusammen. Für alle diese übermittelten Gaben liefen herzliche Danksagungen ein.

✕ **Schmieheim,** 26. Nov. Nach langen Wochen der Ungewißheit erhielten die Angehörigen erst heute vom Regiment die Nachricht, daß der Reservist Friedrich Häberle schon am 30. September (seinem Geburtstage) in Frankreich an schwerer Verwundung den Tod fürs Vaterland starb.

† **Kippenheim,** 28. Nov. „Heute rot, morgen tot", dies Wort bewahrheitet sich auch hier. Der in voller Kraft stehende Brauereibesitzer Herr Löffler, wurde heute vormittag plötzlich vom Schlage befallen und starb nach kurzer Zeit. Herr Löffler war ein ruhiger, friedfertiger Mann, der sich größter Achtung in der Gemeinde erfreuen durfte. Man bedauert die Familie wegen dieses traurigen Vorkommnisses allgemein.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Emmendingen,** 30. Nov. Tagesordnung zu der am 1. Dezember 1914 stattfindenden Schöffengerichtssitzung: In Strafsache gegen (9 Uhr): 1. den Taglöhner Karl Portmann in Denzlingen wegen Diebstahls, 2. den Knecht Friedrich Hoch von Vörstetten wegen Diebstahls; ($9^1/_4$ Uhr): 3. den Taglöhner Johann Reinbold in Wasser wegen Körperverletzung; ($9^3/_4$ Uhr): 4. den Maurer Heinrich Lanz von hier wegen erschwerter Körperverletzung.

Der Weihnachtsmann

will Sie in Ihrem eigenen Interesse daran erinnern, daß es höchste Zeit ist, Ihre Inseratenaufträge für die Weihnachtszeit sofort zu vergeben, damit Ihre Anzeigen günstig plaziert werden, wie überhaupt besondere Wünsche noch berücksichtigt werden können.

Neueste Meldungen.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Nov. (Amtlich.) Der Kaiser befindet sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 28. Nov. Amtlich wird verlautbart: 28. November mittags: Die Lage ist unverändert. In Russisch-Polen verlief der gestrige Tag im allgemeinen ruhig; einzelne schwächliche Angriffe der Russen wurden abgewiesen. Die Kämpfe in den Karpathen dauern fort.

Die Kämpfe in Serbien.

WTB. Wien, 28. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart vom 28. November: Auch gestern wurde auf dem südlichen Kriegsschauplatz fast auf allen Fronten gekämpft. Mehrere wichtige verschanzte Positionen wurden hierbei erstürmt, vor allem die dominierende Stellung von Siljak. Insgesamt wurden etwa 900 Gefangene gemacht und 3 Geschütze erbeutet. Der von dem serbischen Pressebüro verlautbarte „Sieg" über eine österreichisch-ungarische Kolonne bei Rogatiza verwandelte sich gestern in einen Einmarsch unserer Kolonne in Uzice. Mit dem erbeuteten Train wurde der 16 Jahre alte Enkel des Woiwoden Putnik gefangen; in Anbetracht seines jugendlichen Alters und seiner verwandtschaftlichen Beziehungen zum serbischen Heerführer wurde die Verfügung getroffen, ihn mit Rücksicht zu behandeln.

WTB. London, 29. Nov. Die „Times" veröffentlicht die Liste von 51 Offizieren, die zur Zeit der Explosion an Bord des Linienschiffes „Bulwark" waren. Der Sachverständige für Explosivstoffe, Sir Hiram Maxim, erklärte, es gebe verschiedene Möglichkeiten, es zu erklären. Eine davon könnte die fehlerhafte Herstellung von Schießbaumwolle sein, eine andere wäre eine spontane Erzeugung von Hitze oder eine zufällige Entzündung des Pulvers, die das Cordite zur Explosion brachte. Nach der Erzählung eines Augenzeugen nahm das Linienschiff „Bulwark" in dem kritischen Augenblick Munition längsseits auf. Die Untersuchung ist im Gange. Die Verhandlungen sollen geheim gehalten werden.

Freiherr v. d. Goltz in Konstantinopel.

WTB. Berlin, 28. Nov. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz von seiner Stellung als Generalgouverneur von Belgien enthoben und für die Dauer des mobilen Verhältnisses der Person des Sultans und dessen Hauptquartier zugeteilt worden. Zu seinem Nachfolger als Generalgouverneur von Belgien ist der General der Kavallerie Freiherr v. Bissing ernannt worden.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag, 1. Dezember, abends 7½ Uhr: II. Symphoniekonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Paul v. Klenau. (Einheitspreise ohne Vorverkaufsgebühr.)

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 5° C., gestern abend 7 Uhr + 4° C., heute früh 7 Uhr. — $3^1/_2$° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Kenzingen. Am Donnerst., den 3. Dezemb. **Kram- und Viehmarkt.**

Ettenheim. Am Mittwoch, den 2. Dezb. **Schweinemarkt.**

Breisach. Am Freitag, den 4. Dezember **Schweinemarkt.**

Herbolzheim. Am Freitag den 4. Dezbr. **Schweinemarkt.**

Kartoffel-Abgabe.

Die von den hiesigen Einwohnern nachträglich bestellten Kartoffeln werden am

Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags von 1—4 Uhr

in der Karl Friedrichschule der Zentner zu 4 Mark gegen Barzahlung abgegeben. 171

Die Kartoffeln sind in Zentner-Säcke abgewogen und müssen die leeren Säcke am gleich. Tag am Abholungsplatz bis abends 6 Uhr wieder zurückgegeben werden. Die bis zu dieser Zeit noch nicht abgegebenen Säcke werden mit einer Mark jedes Stück berechnet. Für etwaige Abholung derselben sind dem Abholer 10 Pfg. pro Stück zu vergüten.

Emmendingen, den 30. November 1914.

Der Gemeinderat.

Weihnachtsbitte.

Weihnachten steht vor der Türe! Ein Lichtstrahl in trauriger, sorgenvoller Zeit! Um nun unsern hiesigen Verwundeten und kranken Soldaten im Lazarett und Krankenhaus, die für uns kämpften und ihr Leben einsetzten, während wir daheim verschont geblieben von all dem Elend, das so viele andere Orte heimgesucht, eine bescheidene Weihnachtsgabe bereiten zu können, bitten wir um kleine Geschenke und werden namentlich Geldgaben herzlich dankend auf unserer Verwaltung entgegengenommen.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Herzliche Bitte

an alle Freunde der Kranken und Alten des Krankenhauses.

Wie in den vergangenen Jahren, möchten wir auch in diesem Jahr ihnen eine Weihnachtsfreude bereiten und bitten um freundliche Gaben aller Art, welche die Schwestern des Krankenhauses dankbar entgegennehmen.

Jedes Quantum

Kirschwasser
Zwetschgenwasser
Pflaumenwasser 5334

kaufen und sind Proben erbeten

Heilbrunner & Moch, Emmendingen
Eisenbahnstrasse 13.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Halte mich bei Abschlüssen bestens empfohlen.

der Vertreter: **Carl Jundt, Emmendingen**
2085 Marktplatz 8.

Die Gemeinde **Broggingen** hat einen Haufen 5363

Farrendung

zu verkaufen.

Ein 12 Jahre altes 5345

Zugpferd

Schwarzbraun (Wallach) hat zu verkaufen **Rudolf Jäger** Witwe, Kenzingen.

Zu verkaufen

1 starke 5327

Nutz- u. Zugkuh

mit Kalb

bei **Waldhüter Schneider,** Ottoschwanden (Schutzhof).

Eine 8jährige 5275

Zuchtstute

braun, 7 Monate trächtig, hat zu verkaufen **Georg Kümmerle,** Tutschfelden.

Unreiner 1798

Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1,50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. ꝛc) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reinholt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver kräftiger Junge zum sofortigen Eintritt gesucht. Günstige Bedingungen, gründliche Ausbildung. 5350

Aug. Meyer, Brot- u. Feinbäckerei, Endingen a. K.

Mädchen-Gesuch.

Fleiß., brav. für bürgerl. Küche u. Haushaltung (auch Anfängerin) für bald bei gut. Lohn u. fam. Behandl.

Alfred Mayer, Kaufmann, Endingen am Kaiserstuhl. 5518

Todes-Anzeige.

Den Heldentod für's Vaterland erlitt am 28. Oktober in Nordfrankreich unser innigstgeliebter, unvergesslicher Enkel und Neffe

Karl Stahl

Musketier beim Infanterie-Regiment 236

im Alter von 20 Jahren. 5360

Emmendingen, den 30. November 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Stahl.

Statt jeder besonderen Anzeige

In tiefem Schmerze teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser innigstgeliebter und treubesorgter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Meier

nach kurzem Leiden im Alter von 47 Jahren von Gott unerwartet schnell abgerufen wurde.

Nimburg, 30. November 1914. 5362

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Barbara Meier, Witwe.
Luise Fross geb. **Meier,** zur Stube.
Rudolf Meier, nebst Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt.

Amtliche Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft im Januar 1915.

An die Gemeinderäte des Amtsbezirks.

Durch Bekanntmachung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums vom 21. XI. 1914 Nr. 392 wurde im Einverständnis mit dem Herrn Reichskanzler folgendes bestimmt:

1. Die Vorarbeiten für das Ersatzgeschäft im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten.
2. Die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.
3. Von den mit der Führung der Zivilstandsregister betrauten Behörden und Personen sind die nach § 46, 7a und b der Wehrordnung anzufertigenden Auszüge aus dem Geburts- oder Sterberegister den zuständigen Stellen zum 1. Dezember 1914 zu übersenden.
4. Für den Beginn des Musterungsgeschäftes ist der 2. Januar 1915 in Aussicht zu nehmen.

Indem wir den Gemeinderäten hiervon Kenntnis geben, verweisen wir zugleich auf nachstehende Vorschriften der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 nebst den bezüglichen Aenderungen und Vollzugsbestimmungen (vgl. Ges. und Verordnungsblatt 1894, Beilage) mit den im Zentralblatt für das Deutsche Reich vom 19. Dezember 1913 Nr. 62 Seite 1236 veröffentlichten Aenderungen.

Die einzelnen Vorlagetermine etc. haben sich nunmehr gemäß obiger Bekanntmachung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums geändert. 5357

1. Von den Auszügen, welche der Standesbeamte auf 1. Dezember zu fertigen hat:

(§ 46, 7 Wehrordnung — R.-G.-Bl. 1913 Seite 1238 — und Ziffer 2 und 3 der Vollz.-V.-O. von 1894, Beilage zum Ges.- und Verordnungsblatt 1894).

Der Standesbeamte fertigt auf 1. Dezember zwei Auszüge, und zwar einen aus dem Geburtsregister des um 17 Jahre (Geburtsjahr 1898) zurückliegenden Kalenderjahres über die damals geborenen männlichen Kinder. Dabei vermerkt er die Todestage der im Ort Verstorbenen und, soweit der Standesbeamte Nachricht von im Ausland erfolgten Todesfällen erhalten hat, vermerkt er auch diese in dem Auszug. In den Auszug sind auch die außerhalb des Reichsgebietes Geborenen, über welche dem Standesbeamten Standesbeurkundungen zugegangen sind, aufzunehmen.

Einen zweiten Auszug fertigt der Standesbeamte aus dem Sterberegister über die im Jahre 1914 im Ort verstorbenen männlichen Personen unter 25 Jahren und zwar ist dieser Auszug in zwei getrennten Listen anzulegen:

eine Liste A für die im Ort Geborenen und
eine Liste B für die außerhalb Geborenen.

Die Liste A, sowie den Auszug aus dem Geburtsregister teilt der Standesbeamte auf 1. Dezember dem Gemeinderat und die Liste B ebenfalls auf 1. Dezember dem Bezirksamt mit.

Falls im Jahre 1914 keine außerhalb geborenen in der Gemeinde verstorben sind, ist dem Bezirksamt Fehlanzeige zu erstatten.

Ein Muster-Formular zu dem Auszug aus dem Geburtsregister enthält die Anlage I der Beilage zum Ges.- und Verordnungsblatt 1894; die Listen A und B sind nach den Bestimmungen der Ziffer 3 dieser Beilage anzulegen, wobei wir bemerken, daß auch in der Liste B womöglich genaues Geburtsdatum, jedenfalls aber der Geburtsort anzugeben ist.

2. Von der Anmeldung zur Stammrolle:

(§§ 25, 57 Wehrordnung — R.-G.-Bl. 1913 S. 1236 und 1238 —, Ziffer 4 und 5 der Vollzugsverordnung, Beilage zum Ges.- und Verordnungsblatt 1894).

Die Anmeldung zur Stammrolle hat in der Zeit **vom 1. bis 15. Dezember** zu erfolgen, und zwar bei dem Gemeinderat desjenigen Orts, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Zu diesem Zweck haben die Gemeinderäte **unverzüglich** durch Einrücken im Lokalblatt — wenn ein solches in der Gemeinde erscheint — Anschlag an den Verkündigungstafeln und — wo üblich — durch Ausschellen zur Anmeldung zur Stammrolle nach dem unter Ziffer 4 der Beilage zum Ges.- u. Verordnungsblatt 1894 enthaltenen Muster aufzufordern. (Bescheinigung hierüber ist der Stammrolle 1915 anzuschließen).

Die auf Grund dieser Aufforderung ergehenden **Anmeldungen sind sogleich zu prüfen und zwar:**

a) **ob der Angemeldete bereits in einer Stammrolle der Gemeinde** — bei Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges, ob sie in dem Auszug aus der **Geburtsliste für das Jahr 1915** — **enthalten sind.** Zutreffendenfalls sind die betreffenden Einträge — wenn nötig — zu ergänzen und zu berichtigen und die erfolgte Anmeldung dadurch kenntlich zu machen, daß in Spalte 9 und 10 der Stammrolle eingetragen wird: 1915 ja. (Bei Nichtangemeldeten unterbleibt ein solcher Eintrag sowohl in der Stammrolle als auch in der Geburtsliste).

b) **Ist der Angemeldete weder in einer Stammrolle noch in dem Auszug aus der Geburtsliste enthalten, so ist er sofort in die sogleich nach Anlage 1 der Beilage zum Ges.- und V.-O.-Bl. 1894 anzulegende Anmeldeliste aufzunehmen.**

Die Aufnahme in die Anmeldeliste erfolgt bei Pflichtigen des jüngsten Jahrganges nur auf Grund eines vorgelegten Geburtszeugnisses, bei Pflichtigen älterer Jahrgänge auf Vorlage des Losungsscheines. Die Geburtszeugnisse sind als Belege zu der Anmeldeliste zu nehmen, während die Losungsscheine mit Anmeldevermerk versehen alsbald wieder zurückzugeben sind.

Bei den seit dem letztjährigen Ersatzgeschäft zugezogenen Pflichtigen, gleichviel ob sie in der Gemeinde geboren sind oder nicht, ist der letzte Aufenthaltsort bezw. der Ort ihrer letzten Anmeldung zur Stammrolle genau zu bezeichnen.

Ferner sind an jeden persönlich zur Anmeldung erschienenen Pflichtigen — bei Nichterscheinen auch an die zur Anmeldung erschienenen Angehörigen

folgende Fragen zu richten:

1. **ob und welche Strafen der Pflichtige erlitten hat,**
2. **ob er ein äußerlich nicht sichtbares Gebrechen hat, welches ihn zum Militärdienst untauglich macht,** z. B. Epilepsie, Bluthusten geistige Beschränktheit, Herz- und Augenleiden u. s. w.

Bei vorhandener Epilepsie — auch bei Bluthusten, wenn ein bestätigendes, bezirksärztliches Zeugnis nicht beigebracht werden kann, und bei Beschränktheit, wenn dieselbe nicht augenfällig ist — ist ein kurzes Protokoll aufzunehmen und an das Bezirksamt einzusenden. In dem Protokoll sind neben der Bezeichnung des Leidens insbesondere drei glaubwürdige, mit dem Pflichtigen verwandte Leute zu benennen, welche über das Vorhandensein des betr. Leidens Angaben machen können. Bei sonstigen Gebrechen, z. B. Herz-, Lungen-, Augen-, Ohrenleiden usw. ist die Beibringung womöglich bezirksärztlicher Zeugnisse oder auch Zeugnisse von staatlichen Spezialärzten und Kliniken erforderlich.

3. **ob er Brüder hat, die bereits dienen oder sich der Aushebung für das stehende Heer im Jahre 1915 ebenfalls unterwerfen müssen — welche, wo halten sie sich auf.**

4. **Beruf des Pflichtigen:**

Dabei ist derjenige Beruf anzugeben, welcher seit Verlassen der Schule die längste Zeit hindurch ausgeübt wurde. Wer beispielsweise mehrere Jahre in der Landwirtschaft beschäftigt und nur das letzte Jahr oder die letzten Monate als Handwerksgeselle oder Fabrikarbeiter tätig war, ist mit der ersteren, nicht mit der letzteren Beschäftigung nachzuweisen.

Der hauptsächliche oder alleinige Beruf ist womöglich genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftlicher Dienstknecht, gewerblicher Dienstknecht, Bäckergeselle, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender usw.). Insbesondere ist bei Arbeitern und Taglöhnern derjenige Arbeits- oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, bei Forst-, Garten-, Bau-, Eisenbahn-, Straßen-, Hafen-, Kanalarbeiten usw.)

Auch ist zu unterscheiden zwischen Bau- und Möbelschreinern, Holz- oder Weinküfern, sowie Bau- oder Maschinenschlossern.

Diesen Bestimmungen entsprechend, ist die Spalte 8 der Rekrutierungsstammrolle auszufüllen.

Auch bei Ausfüllung der Spalte 5a der Rekrutierungsstammrolle (Gewerbe oder Stand des Vaters) ist der hauptsächliche oder alleinige Beruf des Vaters nach obigen Bestimmungen genau zu bezeichnen.

5. **Rufname bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen:**

Der Rufname ist zu unterstreichen.

Die Art der Beantwortung der Fragen 1—3 muß aus den Stammrollen (Rubrik „Bemerkungen") ersichtlich sein (z. B. Frage 1— mit 3 „nein" oder Frage 1 und 2 „nein", 3 „Bruder geb. 189 dient seit 191 beim Inf.-Regt. Nr. 113").

Auch wollen diejenigen Pflichtigen besonders kenntlich gemacht werden, die auf Kaiserlichen Werften gelernt haben.

5. Personen, welche die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen, dürfen in die Stammrollen nicht aufgenommen werden.

Stammrollen, bei welchen obige Einträge fehlen, werden zur Ergänzung zurückgegeben.

Die Anmeldeliste ist mit dem 15. Januar 1914 abzuschließen und dann sofort mit der Aufstellung der Stammrolle zu beginnen. Nach dem 15. Dezember zuziehende Pflichtige sind bis zum letzten Tag der Ablieferung der Stammrollen an das Bezirksamt einzeln in Anmeldeformular (Stammrollenauszüge) aufzunehmen; die letzteren werden nach erfolgter Ergänzung der Listen als Belege zur Anmeldeliste genommen.

Nach Ablieferung der Stammrollen sind die nachträglichen Anmeldungen sogleich dem Bezirksamt vorzulegen.

In gleicher Weise sind auch die Abmeldungen zu behandeln.

Die Namen derjenigen Pflichtigen, welche die vorgeschriebene Meldung unterlassen, sind zwecks Bestrafung dem Bezirksamt namhaft zu machen.

Zum 17 Dezember 1914 müssen die Rekrutierungs-Stammrollen des Jahres 1915 und der beiden Vorjahre hierher eingereicht werden.

Dieser Termin ist unter allen Umständen pünktlich einzuhalten.

Die Herren Ratschreiber haben die Stammrollen usw. am 17. Dezember persönlich beim Gr. Bezirksamt hier abzugeben.

Die Kenntnisnahme von dieser Verfügung ist auf **1. Dezember 1914 pünktlich** hierher anzuzeigen.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem im Gehöfte des Landwirts August Hiß in Nimburg die Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, wird das verseuchte Gehöft als **Sperrbezirk** erklärt und es werden für dasselbe die Vorschriften der §§ 161 Ziffer 2, 162, 163 und 164 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz in Kraft gesetzt.

Außerdem wird der übrige Teil der Gemeinde Nimburg einschließlich des Ortsteils Bottingen als Beobachtungsgebiet erklärt und die Vorschriften der §§ 166 und 167 Ausführungsvorschriften zum V. S. G. in Kraft gesetzt.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks haben dies ortsüblich bekannt zu machen und den Viehhändlern u. s. w. noch besonders zu eröffnen.

Emmendingen, den 28. November 1914. 5358

Gr. Bezirksamt.

Gebildetes

Fräulein

mit kaufm. Kenntnissen (auch Maschinenschreiben) sucht passende Stelle für sofort oder 1. Januar 1915

Gefl. Angebote unter G. O. Nr. 5359 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Kauft bei unsern Inserenten

Fuhrleistungen

jeder Art werden prompt und preiswert ausgeführt.

Ziegelei Zipfel

5364 Emmendingen.

NB. Auch werden 2—300 Tomasmehl-, Gips- u. Zementsäcke gekauft.

Ein Mädchen

für Haushaltung und Wirtschaft sofort gesucht. 5365

Adresse in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu erfragen.